

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Aro. 67. 33. Jahrgang.

Abonnementpreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mt.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Eindrucks-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 9. Juni 1881.

Revier Geradstetten.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 13. und 14. Juni, aus Rehhalde, Holzberg, Forstbrunnen, Fuchslotz, Lärchenhan und Kohlrain: 31 Eichen mit 46 Fm., 1 Glzbeer mit 0,16 Fm.; Langholz: 2 Stk. II. Cl. 3,2 Fm., 27 Stk. III. Cl. 21,5 Fm., 230 Stk. IV. Cl. 84,4 Fm., 550 Stk. V. Cl. 81 Fm.; Sägholz (Forchen) 2 Stk. II. Cl. 0,8 Fm.; Beugholz: 5 Km. buchene Scheiter, 3 erlene Brügel, 57 eichen Ausschuf; aus Marshall: 17 Stk. forchen Sägholz II. Cl. 8,13 Fm., Pfahlholz 18 Stk. V. Cl. 2,7 Fm., 4 Stk. Fichtenstangen 9-11 M. lang, 17 Km. forchene Brügel; aus Roßberg (Saufang) 45 Km. forchene Scheiter. Zusammenkunft am ersten Tag Morgens 8 Uhr in der Rehhalde, am zweiten Tag Morgens 8 Uhr beim Königsstein, um 11 Uhr im Marshall, um 1 Uhr im Roßberg.



Revier Geradstetten.

## Reisach- und Stockholz-Verkauf.

Samstag den 11. I. Mts. aus Staatswald Roßberg: auf Mahden ca. 3000 gemischte Wellen; Stockholz zum Selbstgraben ca. 90 Km. Zusammenkunft um 4 Uhr Abends beim Erlenbrunnen. R. Revieramt.



Winnenden.

Den Grasertrag von  
1 Mrg. Garten in Kappelgärten,  
3/4 " " in Seegärten,  
1 " Wiese in Kirchwiesen  
verkauft

C. F. Finck.



Marbach a.N. Oberamts-Stadt.

## Einladung zum Viehmarkt



auf

Donnerstag den 9. Juni.

Den 2. Juni.

Gemeinderath.

Winnenden.

## Extrazug nach Stuttgart

zum Besuch der Landesgewerbe-Ausstellung, Abends electriche Beleuchtung, Freitag den 10. Juni 1881.

Abfahrt von Winnenden 7 Uhr Morg.	Rückfahrt von Stuttgart 9 Uhr 50 Min.
Ankunft in Waiblingen 7 Uhr 18 Min.	Ankunft in Waiblingen 10 " 16 "
" " Stuttgart 7 " 42 "	" " Winnenden 10 " 34 "

Weitere Teilnehmer sind erwünscht.

Jahrbillete sind bei Herrn Kaufmann A. Dorn zu haben.

Das Comité.

Winnenthal.

## Fabrik-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. dts. Mts. von Vormittags 8 Uhr an verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

- 1) altes, abgängiges Mobiliar: Bänke, Stühle, Sessel, Tische, Commode, Nachttischchen, Ofenschirme, Kleiderständer, Kisten und sonst verschiedener Hausrath;
- 2) viele Abbruchmaterialien: alt Eisen, Blei, Zink, Kupfer, eiserne und hölzerne Gitter, Fenster, Thüren aller Art, Thürenfutter, Bauholz u. s. w.

Den 3. Juni 1881.

R. Defon.-Verwaltung  
Auch.

Winnenden.

Reisedecken für Auswanderer,  
Pferdedecken und Bügelleden  
empfehlen billigst

W. Bobmann.

Winnenden.

## Zu verkaufen.

Um damit aufzuräumen, eine große Parthie Sommerhosen und Zuppen zum Selbstkostenpreis. Ebenfalls eine Anzahl Strohhüte.

W. Gross.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Leonbergers Wittwe ist gesonnen ihre sämtliche Liegenschaft zu verkaufen und zwar:

84 qm. Eine 1stoc. Behausung mit Stallung im alten Graben.

24 a. 17 qm. Acker im Waiblinger Pfad.

18 a. 90 qm. Acker auf der Schray.

19 a. 37 qm. Acker im Roth.

15 a. 49 qm. willkürlich gebauter Baumacker im Steinweg.

12 a. 49 qm. Wiese im hohen Graben.

20 a. 58 qm. Baumacker und Baumwiese im Schenkenberg.

14 a. 5 qm. Weinberg im Schenkenberg.

Leutenbacher Markung.

Ungefähr 1 1/2 Viertel Acker in Mühlacker.

Liebhaber hiezu werden auf heute Donnerstag Abend 6 Uhr zu Metzger Schlehner eingeladen.

Winnenden.

Von heute Donnerstag an ist frischer weißer und schwarzer

## Kalk

zu haben bei

Ziegler Bader.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein Anwesen, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Tuchscheerer-Einrichtung und Wasserkrast, nebst einem größeren Hintergebäude. Circa 5/8 Morgen Gemüsegarten und angebautes Land mit einigen tragbaren Bäumen beim Haus; das Anwesen eignet sich seiner günstigen Lage wegen zu einer Gerberei oder mechanischen Werkstätte. Angeld 1000 M. Der Rest kann 10 Jahre zu 4 1/2% verzinslich stehen bleiben.

Die Liebhaber sind auf Dienstag den 14. Juni Nachmittags 2 Uhr in meine Wohnung eingeladen.

Chr. Single, Tuchscheerer.

Winnenden.

Die Unterzeichnete hat den

### Gras-Ertrag

von ungefähr 1 Morgen im Stöckach auf diesen Sommer zu verpachten.

Liebhaber wollen sich Donnerstag den 9. Juni Mittags 1 Uhr auf dem Platz einfinden.

Friedrich Unkel Wittwe.

Winnenden.

### Gras-Verkauf.

Der erste Schnitt von meinem Baumgarten ist zu verkaufen.

D. Lämpfle's Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft den Gras-Ertrag von 26 Ar in der Grasmolde, ebenso 15 Ar im Waiblingerberg.

Andreas Weller.

Winnenden.

Das Heugras von 3 1/2 Viertel Platz im Waiblingerberg hat zu verpachten.

Fr. Wobnus.

Winnenden.

1 Viertel Gras in der Seehalde verpachtet

Wittwe Fricker.

Winnenden.

Einige Wagen Dung, sowie den Gras-Ertrag von 2 Morgen hat zu verkaufen.

August Weik, Bäcker.

Winnenden.

6 Viertel Heu- und Dehmdgras hat zu verpachten.

J. Eppinger.

Winnenden.

Georg Schneider verkauft das Heugras von einem Viertel Baumgut bei der Gänsebrücke.

Winnenden.



Der Postdampfer „Salier“, Eigenthum des Nordd. Lloyd in Bremen, am 25. Mai in Bremen in See gegangen, ist am 6. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Fernerer Anmeldungen zur Expedition sieht gerne entgegen und besorgt aufs pünktlichste. (Ab Bremen à M. 110. —)

Der Agent des Nordd. Lloyd.  
Paul Schwarz, Kaufmann.

Winnenden.

Einen guten Kunstherd mit 3 Häfen sammt einem Sparherdle daneben verkauft im Auftrag

Schlosser Drück.

Winnenden.

Einen Heuboden bei der Stadtscheuer hat zu verpachten.

Bäcker Fischers Wittwe.

Winnenden.

Zwei Heubarn und einen Garbenboden hat zu verpachten.

Mesger Kalmbach.

Ein junger Mensch sucht eine Stelle als Laufbursche oder Knecht.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.

Einen Heubarn hat zu verpachten.

Christian Bihlmaier  
bei der Paulinenpflege.

Winnenden.

Einen Heubarn sammt Garbenboden hat zu verpachten.

Wittwe Pfähler.

Winnenden.

1 Viertel breiten Klee im Adelspach und 1 1/2 Brtl. Wiese im Bangert hat auf diesen Sommer zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Den Grasertrag von 7 Viertel Platz im Waiblingerberg verpachtet auf den ganzen Sommer.

Bäcker Friedrichs Wittwe.

Winnenden.

Das Heugras von 1/2 Morgen Baumgut in der Ruith hat zu verkaufen.

Wilh. Schweizer, Maler.

Winnenden.

Den Grasertrag von 3/4 Morgen Seehalde verkauft

Kaufmann Schwarz.

B ü r g.



Unterzeichneter hat ein großträchtiges Mutterschwein (großen Schlags) zu verkaufen.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ludwig Geiger.

Winnenden.

Das Gras von 1/4 Baumgut im Kesselrain verkauft

G. Hafner.

Degenhof.

1000 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Schmann.

1500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Juli auf ein oder mehrere Posten auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

167 Mark

sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

200 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Juli auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Nach Hilfe suchend,**  
durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ansatz“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wissen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Internationaler

### Heiraths-Anzeiger

erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mk., monatlich 1 Mk. 20 Pfg. Zusendung franco unter Couvert. Heiraths-Gesuche von Abonnenten werden 1mal gratis aufgenommen. Dies neue zeitgemäße Unternehmen verfolgt den Zweck, die vielen nur auf Geldschneiderei abzielenden sog. Vermittlungs-Bureaux überflüssig zu machen, indem bei der großen Verbreitung dieses Blattes jedes Heiraths-Gesuch in demselben den besten Erfolg hat. Das Abonnement kann jederzeit beginnen und nimmt Bestellungen entgegen die Verlagshandlung von A. Schürmann, Pr. Minden.

**Neustadt.**  
Ein halbenenglisches, 13 Wochen trächtiges  
**Schwein**  
hat zu verkaufen.  
Karl Häfner, Farrenhalter.

Leutenbach.  
Ungefähr 4 Wagen Dung  
hat zu verkaufen.  
Müller Aftalk.

Winnenden.  
1 1/2 Viertel Gras in der Seehalde  
hat auf diesen Sommer zu verpachten.  
J. Seiz, Färber.

Winnenden.  
Den Grasertrag von 3 Viertel  
Baumwiese unter dem Waiblingerberg,  
1 Viertel im Boffele und 1/2 Viertel  
in der Wette verkauft  
Mayer, Sattler.

**Gold-Sorten.**  
20 Frankenstücke . . . . 16 Rmk. 23—27 S  
Engl. Sovereigns . . . . 20 Rmk. 42—47 S  
Russ. Imperiales. . . . 16 Rmk. 74—79 S  
Dufaten al marco . . . . 9 Rmk. 61—66 S  
Dollars in Gold . . . . 4 Rmk. 28—31 S  
G. J. Heipeler.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin.** Dem Vernehmen nach wird dem Bundesrathe demnächst eine Vorlage wegen Einziehung von Fünfmarktscheinen und Zwanzigmarktscheinen zugehen.

**Berlin, 5. Juni.** Ueber die traurige Katastrophe von Graudenz wird der „K. S. Z.“ geschrieben: Seit einigen Tagen werden in den Gräben der Festung Graudenz Schießübungen mit schwerem Geschütz veranstaltet und es sind dazu mehrere Offiziere sammt den Bedienungsmannschaften aus verschiedenen Ländern Deutschlands kommandirt worden. Heute schoss man nun mit einem Fünfzehn-Centimeter-Geschütz von einem Wall herunter über den Graben weg nach der nächsten Mauer. Das Ziel ist nah, denn der Graben ist nur etwa 30 Meter breit, aber man nimmt ja in solchem Falle auch nur eine schwache Pulverladung. Beim 10. oder 11. Schuß ereignete sich nun ein fürchtbares Unglück. Die Offiziere wollten nicht nur das Loch messen, welches in die als Scheibe dienende Mauer geschlagen war, sondern auch die kleineren Löcher, welche durch das Abspringen der Sprengstücke in die gegenüberliegende Mauer gerissen wurden. Auf diesem Standpunkte waren die Herren aber für den das Geschütz kommandirenden Major nicht sichtbar. Als derselbe genug gewartet zu haben glaubte, setzte er sein Telephon in Bewegung, um den Herren Kameraden, falls dieselben noch in dem Graben weilten, anzukündigen, daß sie sich in den bombensicheren Gang zu begeben hätten, da er schießen wolle. Dies soll er drei Mal gethan und dann Feuer gegeben haben. Ob die untersuchenden Herren diese Aufforderung nicht gehört oder ob sie dieselbe mißverstanden haben — wer könnte das heute sagen. Kurz, das Geschütz — ein Zuckerhut von mehr als zwei Zentner Gewicht — kam, schlug am Ziel ein, die Sprengstücke flogen dann nach der gegenüberliegenden Mauer, wo sie bisher schon hingeflogen waren, und alle Personen, die dort beschäftigt waren, waren entweder todt oder verwundet. Getödtet wurden sofort Hauptmann v. Bröcker vom 1. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment No. 18, Hauptmann Schmid vom Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiment No. 7, ein Oberfeuerwerker vom Brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiment No. 3 und ein Kanonier; schwer verwundet und seinen Wunden nach einer Stunde erlegen ist Hauptmann Engel vom bayrischen Feld-Artillerie-Regiment No. 1, ferner verwundet Oberst Sallbach, zwei Kanoniere, sowie ein Civil-Ingenieur.

**Flensburg, 7. Juni.** Auf der Flensburger Förde kenterte gestern ein Boot mit 16 Personen, fast sä mmtlich Familienväter. Es wurde Niemand gerettet.

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

**Hauptbestandtheile**  
Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

**Unentbehrlich für jede Familie und Haus.**  
Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.  
Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.  
Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

**Richard Brandt's Schweizer Pillen**  
GEGEN  
Blähungen, Magen säure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

**APOTHEKER**

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigende Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Gallen und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen.

Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg., abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Zu haben in **Winnenden** in der Apotheke von **Fr. Schmid.**

*K. Brandt*

**Württemberg.**

**Stuttgart, 7. Juni.** Die Landesgewerbe-Ausstellung war am Samstag von 5000, am Sonntag von über 12,000 und gestern von 10,000 Personen bis um sechs Uhr besucht und zwar waren es namentlich Fremde, welche das Pfingstfest zum Besuch der Ausstellung benutzten. Nach 6 Uhr kamen noch etwa 3000 und gestern 2000 Besucher in den Stadtpark.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag herrschte ein fürchtbarer Sturm, welcher an den Bäumen manchen Schaden anrichtete.

**Bonlanden, N. Stuttgart, 4. Juni.** Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr zogen zwei Gewitter, eines von Südost das andere von Nordost kommend, über unsere Markung und entluden sich in einem wolkbruchartigen Regen, auf welchen schließlich fünf Minuten lang ein starker Hagel folgte, dessen Schlossen in der Größe von Ackerbohnen fielen. Der Haas und Flachs ist total beschädigt; minder erheblich wurde das Fruchtfeld betroffen, so daß ein Steuernachlaß nicht beansprucht wird.

† In **Ulm** ist der Bahnhofsassessor Kehrle auf dem dortigen Bahnhof durch eine Reservemaschine überfahren und getödtet worden, ohne daß einer dritten Person eine Schuld hieran beigemessen werden könnte.

In **Heilbronn** wurden kürzlich bei 48 Bierwirthen die sog. Konservatoren in puncto Reinlichkeit einer polizeilichen Untersuchung unterworfen. Nicht weniger als 29 Wirthe also 60% von den 48 wurden bestraft, weil die Konservatoren nicht reinlich waren.

In **Steinberg** bei Murrhardt richtet die Diphtheritis unter den Kindern große Verheerungen an, elf sind bereits an dieser tödtlichen Krankheit gestorben.

**Verschiedenes.**

(Zwei Schmuggler erschossen.) An der preussisch-holländischen Grenze, in der Gegend von Cleve und Vorken, wurden in diesen Tagen zwei Schmuggler, welche den Grenzausssehern kein Gehör schenkten, von denselben niedergeschossen. Man fand große Massen Tabak bei ihnen vor. Die Schmuggellei an der Grenze hat zwar durch verschärfte Aufsicht nachgelassen, wird aber noch immer stark betrieben.

**Zum 100jährigen Geburtstage**  
**Georg Stephenson's,**  
dem 9. Juni 1781.

Haft du schon einmal, wenn du bequem in die weichen Polster eines eleganten Eisenbahncoupe's gedrückt, auf geflügelten Rädern Feldern

und Wälder durchklettert und mit souveräner Verachtung auf Wanderer und Gefährte der staubigen Landstraße herablicktestes, darüber nachgedacht, wer der Schöpfer des schnellsten aller Roffe ist, das dich mit Windeseile dem Ziele deiner Sehnsucht zuführt? Entsteigst du in den prächtigen Hallen des Anhalter Bahnhofes in Berlin dem Dampfswagen und lenkst, einem der natürlichsten Bedürfnisse folgend, in einen dunkleren Seitengang des prächtigen Bahnhofes ein, so leuchtet dir am Ende dieses langen Korridors aus ungewissem Halbdunkel die Büste eines Mannes entgegen; die Inschrift sagt dir: Es ist Georg Stephenson, der Erfinder der Lokomotive. Welcher Glanz umstrahlt für alle Zeiten diesen Namen! Wie des Columbus Standbild an allen Stationen der über den Rücken des Oceans hinziehenden Welthandelsstraßen aufgerichtet sein sollte, so sollte auch vom Portale unserer prächtigen Bahnhofspaläste das Bild Stephenson's jedem Reisenden, welchem das Dampfroß Bequemlichkeit und reichen Gewinn spendet, zurufen: „Ich bin einer deiner größten Wohltäter gewesen.“

Vielleicht wollte man mit der Verbannung von Stephenson's Büste in jene dunklen Räume des sonst so lichten Bahnhofes mit seiner Symbolik darauf hindeuten, daß dem großen Erfinder in den vielen dunklen Tagen seines mühevollen Lebens die Intelligenz des eignen Kopfes, die Kraft des eignen Willens die Leuchte und der Führer zu der lichtvollen Bahn des Ruhmes werden mußte? In der That, eine derartige That wäre nicht anzutreffend; denn die Wiege des großen Mannes, der am 9. Juni 1781 in dem Dorfe Wylam der englischen Grafschaft Northumberland dem armen Maschinenheizer Robert Stephenson geboren wurde, stand auf ausgehöhltem Lehmbooden und sein Auge hastete zuerst auf nacktem Dachbalken über ihm. Fahle und kahle Wände umschloßen den Schauplatz seiner frühesten Jugend, eine armselige Arbeiterwohnung, wie es deren hunderte in jenem Kohlendistricte Englands gab. Der idyllische Beruf eines Kuhhirten ließ den jungen Georg St. bei derber Landmannskost und täglicher Bewegung in frischer Luft kräftig am Leibe werden und unverdorben an der Seele bleiben, ja, als er zum Ackerknecht avancirte, hatte er die Freude, durch den Beitrag einiger Pence die Nahrungsvorgen seines Vaters verringern zu können. Seinem eigentlichen Lebensberufe wurde er wieder zugeführt, als er im 14. Lebensjahre auf dieselbe Kohlengrube kam, in welcher auch sein Vater arbeitete. Während er hier die Maschinengäule antrieb, konnte er den Gedanken nachhängen, auf welche ihn schon früher sein praktischer Sinn geführt hatte, nämlich seinen Erwerb zu verbessern, um sich durch Ersparnisse unabhängig zu machen. Welcher Richtung diese Gedanken folgten, läßt sich wohl aus der schon früher hervorgetretenen Vorliebe des Knaben für Mechanik erkennen, die er durch die plastische Nachbildung der von ihm beobachteten Grubenmaschine bethätigte. Der anstellige Bursche, welche die ihm anvertraute Maschine ausgezeichnet zu behandeln verstand, wurde schon im 17. Jahre zu Water-Now Maschinenbursche. Durch das Studium über den Organismus und der Leistungsfähigkeit seiner Maschine angeregt, erfüllte ihn gar bald der Gedanke, dem Kohlenbergbau durch eine raschere und umfangreichere Kohlenbeförderung nach den Marktplätzen aufzuhelfen. Georg Stephenson hatte schon in seiner frühesten Jugend die damals gebräuchlichen Beförderungswege tagtäglich vor Augen gehabt — hölzerne Schienenwege, auf welchen ein Pferd die beladenen Kohlenwagen nach dem Landungsplatze am Tyne zog. Wenn er dem Vater das Essen auf die Grube trug, hatte er die Dampfmaschine vor sich gesehen, die er auch in Thon nachbildete. Diese auf die Schienen zu bringen und sie zu einer sich selbst vom Orte bewegenden Zugmaschine zu machen, das war die Idee, welche jetzt den reisenden Jüngling immer mächtiger bewegte. Aber dem Manne, welchem es beschieden war, den Weltverkehr umzugestalten, dem Zeitgeiste neue Impulse zu geben, war es vom Schicksale nicht vergönnt gewesen, in seiner Jugend sich auch nur die elementarsten Schulkenntnisse anzueignen. Erst im 18. Jahre fing er an zu buchstabiren und im 19. lernte er seinen Namen schreiben. Nun übte er auch mit aller Kraft das ABC des Ingenieurs, das Rechnen. Er war nicht einseitig um seine Schulbildung besorgt, sondern erlernte in seinen freien Stunden auch das Bremsen, wodurch die Hebesmaschine je nach Bedarf gehemmt oder in Thätigkeit gesetzt wurde. Diese viel beneidete Kunst brachte ihn in seinem 20. Lebensjahre nach Blank Galterton. Hier verband er mit der neuen Würde eines Bremfers auch noch die einträgliche Stelle eines — Schubflücker's. Wie glücklich mag ihn die erste, nach 25 Jahren saurer Arbeit verdiente Guinee gemacht haben; sie ermunterte ihn, die 12 Jahre ältere, aber sanftere und verständige Fanny Henderson zu heirathen, mit welcher er eine sehr glückliche Ehe führte, die leider schon nach 4 Jahren (1806) durch den Tod wieder gelöst wurde. In einem zu Wilington Quay gemietheten Häuschen wurde ihm am 16. Oktober 1803 sein Sohn Robert, der berühmte Erbauer der Britanniabridge, geboren. Seit 1804 hatte Georg St.

auf der West-Moor-Grube zu Killingworth eine Anstellung gefunden. Die harten Kriegsjahre von 1806 und 1807 ließen ihn noch oft über des Schicksals Härte seufzen. Sein Talent für Mechanik kam allerdings immer mehr zum Vorschein; er verband z. B. die Uhren der Wächter mit Weckern, die Kinderwiegen ver setzte er zur Freude der Mütter vermittelst des in den Rauchfängen entstehenden Luftzuges automatisch in Schwingungen u. s. w. Endlich brach im J. 1812 das Frühlicht einer bessern Zeit durch trübes Gewölk. Die zu einer Gesellschaft verbundenen Pächter der Killingworther Kohlenwerke ernannten ihn zum Maschinenmeister über sämtliche Werke mit einem jährlichen Gehalt von 100 Pfd. St. (2000 Mark). Sobald nur der Druck äußerer Noth nicht mehr auf G. Stephenson lastete, so bekundete sich auch die Entfaltung seiner Kraft, die nicht durch äußeres Wohlergehen erlahmte. Bereits war er weit und breit als unfehlbarer Beschwörer störriger Maschinen bekannt und gesucht. Durch Benutzung von selbstwirkenden Rampen, bei welchen ein beladener Zug einen leeren auf der schiefen Ebene einer Anhöhe heraufzog, kam G. Stephenson dahin, daß anstatt 100 nur 15 Pferde in den Kohlenwerken gebraucht wurden.

Inzwischen hatte auch der Bau der Schienenwege bedeutende Verbesserungen erfahren. Von den Steingeleisen, auf welchen man im griechischen Alterthume Marmorblöcke über den korinthischen Isthmus transportirte, und den pompejanischen Spurbahnen war man in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts auf eiserne Schienen gekommen, nachdem man bis dahin hölzerne angewandt hatte, bis endlich 1820 John Berrinshaw das Walzen der Schienen erfand. Damit war die Eisenbahn gegeben, welche in dem Augenblicke zum wichtigsten Verkehrswege für Personen und Güter wurde, als die Dampfmaschine Lokomotivkraft gewann. Schon im J. 1814 fuhr am 25. Juli die erste von G. Stephenson nach vieler Mühe und Arbeit und unter materieller Beihilfe des Lord Ravenworth erbaute Lokomotive von Killingworth nach dem Verschiffungsplatze am Tyne. Weder hatte Stephenson mit dem Bau dieser Lokomotive eine noch nie betretene Bahn technischen Betriebes beschritten, noch hatte er damit schon den vollkommenen Typus der heutigen Lokomotive gefunden. Schon Newton (1680) und der Großvater Darwin's (1765) hatten sich mit der Konstruktion eines „feurigen Wagens“ beschäftigt. James Watt, der Vater der Dampfmaschine, hatte 1784 bereits ein Patent auf eine bewegliche Dampfmaschine genommen und endlich hatten auch Oliver Evvaas in Philadelphia und Trevithik in England Lokomotiven, welche eine Wagenreihe bewegten, vorgeführt. Der große, aber trotz der Erfolge aller seiner Unternehmungen äußerst bescheidene Erfinder G. Stephenson antwortete deshalb auch gewöhnlich auf die Frage nach dem eigentlichen Erfinder der modernen Eisenbahnlokomotive: „Die Lokomotive ist nicht die Erfindung eines Mannes sondern einer Nation von Maschinen-Ingenieurs.“

Worin besteht aber dann das besondere Verdienst G. Stephenson's, wodurch er zum Reformator des Weltverkehrs wurde? Diese Frage läßt sich kurz dahin beantworten: Er löste zuerst in befriedigender Weise das Problem, im kleinsten Raum in kürzester Zeit ausreichend viel und hochgespannten Dampf zu erzeugen, und gab dadurch erst der Lokomotive ihre Brauchbarkeit für den allgemeinen Verkehr. Aber welche Summe von Kraft, von Denken und Arbeiten, welche Energie des Willens mußte von Stephenson aufgewandt werden, ehe er seine Idee verkörpern konnte. Die zünftigen Gelehrten nannten seine Pläne die Projekte eines Wahnsinnigen und blickten mit Mitleid auf den unwissenschaftlichen Menschen, welchem augenscheinlich die ersten Kenntnisse physikalischer und mechanischer Gesetze fehlten. Stephenson antwortete ruhig durch seine Probefahrt und konnte bald verkündigen, daß kein Hinderniß vorliege, die Schnelligkeit seiner Lokomotive auf 26 engl. Meilen in der Stunde zu steigern und daß die Last der Dampfkraft gegenüber kaum ins Gewicht falle. Was G. Stephenson für den Bau der Lokomotive that, gipfelt in dem Bau der Lokomotive „Rocket“ (Rakete), mit welcher er in dem Wettkampf mit 4 Lokomotiven Sieger blieb. Keiner der Mitwerber war im Stande gewesen, das Feuer in der Lokomotive so heftig anzufachen um die Verdampfung des Wassers so schnell und in Ueberfülle zu bewirken, als er. Und gerade dadurch wurde er der Vater der Lokomotive und des modernen Eisenbahnwesens überhaupt. Die kühnsten Hoffnungen G. Stephenson's und der Unternehmer der ersten Eisenbahn von Liverpool bis Manchester, an welche größere Ansprüche bezüglich der Leistungsfähigkeit gemacht wurden, wurden weit übertroffen. Die Lokomotive hielt ihren Triumphzug und hält ihn noch heute über die Gebreiten der Festländer. Ihre Züge sind zu eben so vielen Triumphzügen geworden, welche den Ruhm Stephenson's bis in die entferntesten Erdgegenden trugen. Der rastlose Mann, dessen Mahnruf „Perseverance“ (Beharrlichkeit) sprüchwörtlich geworden war, starb am 12. Aug. 1848 in Jaxtonhose bei Chesterfield.